

«Wir warten jetzt quasi nur noch auf den nächsten Film»

Die Macher von «Himmelfahrtskommando» schliessen einen weiteren Dreh in Mühlehorn nicht aus

Nach aufregenden Drehtagen in Mühlehorn und einer glanzvollen Weltpremiere ist es ruhig geworden um den Film «Himmelfahrtskommando». Macher und Kritiker zeigen sich trotzdem zufrieden. Sogar ein weiterer Film ist in Planung.

VON LISA KOCH

Mit viel Glanz und Glamour feierte die Ostschweizer Filmcrew um Jungregisseur Dennis Ledergerber vor knapp einem Jahr die Premiere des Films «Himmelfahrtskommando». Mit dabei sind Sponsoren, Helfer und Gönner aus dem Glarnerland. Es folgen ein Open-Air-Kino am Walenseeufer in Mühlehorn und weitere kleine Veranstaltungen. Dann wird es ruhig um die bitterböse Tragikomödie. «Das Thema ist völlig versandet», sagt Willy Kamm, alt Gemeindepräsident und Einwohner von Mühlehorn.

DER IN MÜHLEHORN GEDREHTE Film erzählt die Geschichte des Dorfes Gottlingen alias Mühlehorn, das ganz plötzlich zu Reichtum kommt. Mitglieder einer im Dorf lebenden Sekte sterben bei



Allzeit bereit: Filmcrew und Mühlehorn ziehen nach den Dreharbeiten eine positive Bilanz. SASI SUBRAMANIAM

nem Unfall, und der Gemeinderat beschliesst, das hinterlassene Geld für sich zu nutzen.

FÜR DIE EINEN ist der Film eine herrlich schwarze Komödie mit überzeugenden Schauspielern, tollen Aufnahmen von Mühlehorn sowie innovativer Schnitt- und Kameratechnik. Für die anderen ist «Himmelfahrtskommando» ein eher wirrer, schräger Film mit einer gewöhnungsbedürftigen Geschichte und kleinen Schwachstellen.

Insgesamt locken die Macher des Low-Budget-Films rund 12 000 Zuschauer in die Kinos. «Unser Ziel war es, minimal 10 000 Leute ins Kino zu bringen. Das haben wir geschafft und sind zufrieden», sagt Produzent Manuel Schneider.

NATÜRLICH HABE SICH DIE CREW mehr Zuschauer erhofft, gibt Schneider zu. Aber bei einem Projekt mit einem Budget von unter 100 000 Franken könne man den Film trotzdem als erfolgreich einschätzen. «Erst recht vor dem Hinter-

grund, dass 'Himmelfahrtskommando' nicht in den Kinosälen der grössten Schweizer Kinobetreiberin – Kitag – gelaufen ist.»

Drei Monate lang war der Film mit den beiden Volkskomödianten Beat Schlatter und Walter Andreas Müller in 35 Kinos der ganzen Deutschschweiz zu sehen. In 400 Vorstellungen flimmerte die einheimische Filmproduktion durch die Kinosäle. Seit Anfang September 2013 gibt es den Film auch auf DVD.

UND DIE MACHER von «Himmelfahrtskommando» haben das Projekt längst noch nicht zu den Akten gelegt. Denn am 29. Januar werden die Anwärter für den Schweizer Filmpreis nominiert. «Wir hoffen natürlich unter den Nominierten zu sein», sagt Schneider.

Auch ein weiteres Filmprojekt sei bereits in Planung. «Weil die Zusammenarbeit mit den Mühlehornern so gut geklappt hat und das ganze Dorf während den Dreharbeiten hinter uns stand, würden wir dort sofort wieder drehen. Ausgeschlossen ist das jedenfalls nicht.» Die Mühlehornern würde das freuen. Willy Kamm ist sicher: «Die Dreharbeiten waren für alle hier im Ort eine spannende Erfahrung.» Es sei eine tolle Zeit gewesen. «Wir warten jetzt quasi nur noch auf den nächsten Film», sagt er mit einem Augenzwinkern.

KOLUMNE

Félix Stüssi



Mafia, Madonnen und Mussolini

MONTREAL, Madonna-della-Difesa-Kirche. Auf der einen Seite Journalisten und Zivilpolizisten, auf der anderen hochgeschlagene Krägen und ins Gesicht gedrückte Borsalinos. Die einen frischen das «Familienalbum» auf, die anderen tragen ein «Familienmitglied» zu Grabe. Diese Szene wiederholt sich bei jeder Mafia-Beerdigung. Aber am vergangenen 30. Dezember froren ungewöhnlich viele Papparazzi und Polizeispitzel an den Füßen, war es doch Vito Rizzuto, der Pate Montreals, der seine letzte Reise antrat.

KAUM ZU GLAUBEN, dass Rizzuto an einem banalen Lungenkrebs gestorben ist. Vito verbrachte wegen seiner Beteiligung an einem Dreifachmord in New York sechs Jahre in einem amerikanischen Hochsicherheitsgefängnis. Seine Feinde nutzten diese Abwesenheit gewissenhaft aus und dezimierten den Rizzuto-Clan. Auch sein 86-jähriger Vater, Nicolo, und sein ältester Sohn, Nicolo junior, wurden eliminiert.

NACHDEM VITO im Oktober 2012 wieder auf freien Fuss gesetzt worden war, drehte er den Spiess um: Im vergangenen Jahr fand ein gutes Dutzend seiner Gegner ein jähes Ende.

DER TOD DES PATEN kam überraschend. Wer wird die klaffende Lücke in der Hierarchie füllen? Ein Familienmitglied? Ein Abgesandter aus New York? Oder gar die kalabrische «Ndrangheta»? Was auch geschieht, es ist zu befürchten, dass in dieser Kirche weitere Mafialeichen aufgebahrt werden. Und das alles unter dem kalten Blick des faschistischen Diktators Benito Mussolini. Mussolini?

1929 WURDE der Fresken- und Glasmaler Guido Nincheri beauftragt, die Kirche auszuschnücken. Er hatte nur Madonnen und Engel im Kopf. Aber auf Druck einflussreicher italo-kanadischer Geldgeber, die Mussolini als «Retter Italiens» bewunderten, musste der «Michelangelo Kanadas» dem Duce einen prominenten Platz im Fresko einräumen. Als Italien 1940 Kanada den Krieg erklärte, wurde Nincheri wie viele interniert, erlangte aber schon bald seine Freilassung: Die Originalskizzen fürs Gemälde bewiesen seine Unschuld.

Der Glarner Félix Stüssi lebt als Jazzmusiker in Montréal.

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Südostschweiz
Sonntagsausgabe der «Südostschweiz»
(vormals «Südostschweiz am Sonntag»)

Herausgeberin
SO So Medien AG, Chur
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktion
Chefredaktor: David Sieber
Stv. Chefredaktoren: René Mehrmann, Pieder Caminada
Redaktion Graubünden: Reto Furter (Leitung), Philipp Wyss (Stellvertretung), Denise Alig, Hansruedi Berger, Olivier Berger, Stefan Bisculim, Gion-Mattias Durband, Mario Engi (Meinung), Pierina Hassler, Fadrina Hofmann, Tatjana Jaun (Chefredaktion), Petra Luck, Dario Morandi, Jano Felice Pajarola, Stefanie Studer, Béla Zier, Überregionales: Marco Hartmann (Leitung), Yanik Bürkli, Rolf Canal, Theo Gstöhl, Olivia Item, Red. Mitarbeiter: Rico Kehli (Grafik), Sport: René Weber (Leitung), Hansruedi Camenisch, Kristian Kapp, Johannes Kaufmann, Jonas Schneeburger, Jürg Sigel, Überregionales: Patrick Nigg (Leitung); Leben: Astrid Hüni (Leitung), Andrea Maria Hilber Thelen, Magdalena Petrovic
Redaktion Glarus: Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler (Dienstscheff), Daniel Fischli (Dienstscheff), Ruedi Gubser (Sport), Lukas Bertschi, Assunta Chiarella, Lisa Koch, Claudia Kock Marti, Martin Meier, Fridolin Rast, Brigitte Tiefenauer, Maya Rhyner (Bild); Red. Mitarbeiter: Marco Lüthi
Redaktion Gaster & See: Tom Senn (Leitung), Urs Zweifel (Stellvertretung), Nicole Bruhin, Bernhard Camenisch (Sport), Matthias Hobi, Roland Lieberherr, Anina Peter, Markus Timo Rüegg, Sybille Speiser, Maya Rhyner (Bild); Büro Rapperswil-Jona: Willi Meissner

Mantelredaktion
AZ Zeitungen AG, Baden
Chefredaktor: Patrik Müller
Stv. Chefredaktor: Beat Schmid
Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser, Florence Vuichard; Nachrichten: Alan Cassidy, Beat Kraushaar, Yannick Nock, Fabienne Riklin; Wirtschaft: Peter Burkhardt, Michael Heim, Benjamin Weinmann; Gesellschaft: Sacha Ercolani; Sport: François Schmid-Bechtel, Marcel Kuchta, Martin Probst, Patrik Schneider, Simon Steiner, Michael Wehrle, Etienne Willemin, Klaus Zaugg; Kultur: Stefan Künzli, Sabine Altörfer, Christian Berzins, Anna Kardos, Silvia Schaub, Raffael Schuppisser, Gregor Waser; Layout, Foto, Produktion: Brigitte Gschwend, Peggy Knotz, Chantal Speiser, Sarah Loffredo, Peter Fasler

Verlag
Geschäftsführerin: Susanne Lebrument
Anzeigen
Südostschweiz Publicitas AG,
Geschäftsführer: Thomas Kundert
Verbreitete Auflage (Schweiz am Sonntag gesamt)
203 130 Ex. (WEMF/SW-beglaubigt, 2013)
Reichweite
460 000 Leser (MACH-Basic 2013)

Adressen
Redaktion: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6,
8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28,
Fax 055 640 64 40
E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-gl@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch
Abo- und Zustellservice: Zwinglistrasse 6,
8750 Glarus, Telefon 0844 226 226,
E-Mail abo-glarus@suedostschweiz.ch
Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Telefon 055 645 28 28, Fax 055 645 28 71,
E-Mail ezopfi@suedostschweiz.ch
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Telefon 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00,
E-Mail glarus@so-publicitas.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

WAM IFR A Accredited
FSC-ACC-022
FSC Zertifikat
© 1996
FSC Forest Stewardship Council A.C.

«Ich bin ein hemdsärmeliger Typ»

FORTSETZUNG VON SEITE 37

Na dann erzählen Sie einen Witz.

Jakob Kamm: Es war einmal ein Ballon – päng. Jetzt kommt mir aber gerade noch ein Flop in den Sinn.

Und der wäre?

Dass ich am Anfang gemeint habe, die Marke Lintharena könne man mit den üblichen Marketing-Massnahmen in die Schweiz hinaustragen. Da haben wir die eine oder andere Tausendernote verloren. Wir haben ziemlich schnell festgestellt, dass die Marketing-sprich Dienstleistung täglich vor Ort im Betrieb passieren muss.

Was kann Sie ärgern?

Meine Ungeduld.

Und was freuen?

Ich freue mich darüber, wenn man gemeinsam mit anderen Menschen etwas erreichen kann.

Was macht Sie traurig?

Was jeden Menschen traurig macht: Krankheitsfälle, oder wenn man sich von einem Menschen verabschieden muss.

ZUR PERSON

Jakob Kamm ist im Sternzeichen Krebs geboren worden. Der Glarner ist verheiratet und hat je einen 14- und 16-jährige Sohn. Der 44-Jährige erlernte den Beruf des Käsermeisters. Danach übernahm er für «Emmi» das Bündner Bergkäsegeschäft. Vor sieben Jahren wechselte er als Direktor in die Lintharena. Parallel dazu war er Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Kerenzerberg. Seit dem 1. Januar arbeitet Kamm für Service 7000. (MME)

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Typisch Eidgenössisches: Jassen, Tourenskifahren, Biken, Schiessen und Musik.

Sie sind sehr musikalisch. Mit dem «Echo vom Tödi» landeten Sie mit dem «Urnerbodä Kafi» gar einen Volksmusik-Hit.

Klar macht es Spass, wenn das Publikum an unserer Musik Freude hat. Für mich steht allerdings das Musizieren mit meinen drei Kollegen im Vordergrund. Ich schätze es, so eine gewisse Lebenszeit zu verbringen.

Sie sind gelernter Käser: Könnten Sie heute noch Alpkäse herstellen?

(studiert) Ich müsste sicher noch einmal einen Ordner hervorheben – aber ich würde es mir schon noch zutrauen, dass ich es schaffe.

Sie lieben das Glarnerland.

Ja. Das ist meine Heimat. Da bin ich aufgewachsen. Da wohne und da lebe ich. Ich trage viel den Fridolin im Ohr. Ich bin stolz ein Glarner zu sein.

Sie sind ein Tausendsassa, können Events organisieren, eine Sportanlage leiten und ein Hotel führen. Auch waren Sie schon Verwaltungsratspräsident der Kerenzerbergbahn. Sie wären doch der geborene Direktor des künftigen Musikhoteles Braunwald?

(lacht) Ich bin grundsätzlich immer für alles offen. Und wer weiss schon, was die Zukunft bringt.



Tief verwurzelt: «Das ist meine Heimat. Da wohne und da lebe ich», antwortet Jakob Kamm auf die Frage, ob er das Glarnerland liebe.

MAYA RHYNER